

Auch Käfer können Geräusche erzeugen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **59 (2007)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

12. Auch Käfer können Geräusche erzeugen

Lauterzeugung bei Insekten kennen wir meist nur von Heuschrecken, Grillen und Zikaden, doch auch eine ganze Anzahl von Käfern können Töne erzeugen.

Auch hier werden Zähnchen- oder Plättchenreihen, Schrilleisten oder Schrillfelder genannt, von einer vorstehenden Schrillkante überstrichen. Diese Stridulationsorgane können sich je nach Käferart an ganz verschiedenen Orten befinden. Bei manchen Laufkäfern, Schwarzkäfern und Blattkäfern befinden sie sich zwischen dem Scheitel und dem Halsschildvorderrand, bei anderen Schwarzkäfern und Borkenkäfern liegen sie zwischen Kehle und Vorderbrust und bei manchen Bockkäfern und Blattkäfern finden wir sie zwischen dem Halsschild und dem Schildchen. Blatthornkäfer schliesslich haben ihre lauterzeugenden Teile zwischen der Vorder- und der Mittelbrust.

Aber auch die Beine und die Flügeldeckenränder können durch Reiben an anderen Körperteilen zur Tonerzeugung verwendet werden.

Wie schon ihr Name «Klopfkäfer» andeutet, machen sich diese kleinen holzbewohnenden Käferchen durch ein tickendes Geräusch bemerkbar. Es entsteht, indem sie ihre Stirn und den Halsschildvorderrand in der Paarungszeit gegen die Wände ihrer Bohrgänge schlagen. Unkenntnis und Aberglaube führten dann zum volkstümlichen Namen Totenuhr.

Es ist nahe liegend, dass die erzeugten Töne, wie im vorigen Fall, der Geschlechterfindung dienen. Ob sie auch andere Gründe, etwa der Abwehr von Fress-Feinden, haben, wissen wir nicht genau. Sicher ist bei einigen Arten die Erzeugung von Tönen aber ein Nebenprodukt einer Tätigkeit. So etwa das Klicken vieler Schnellkäfer beim Auslösen des Schleudervorgangs oder die Nagegeräusche holzbewohnender Käferarten.